

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 11

Artikel: Zur Weltlage : der neue Vorstoss des Faschismus ; Zwei Tragödien - zwei Kömödien [i.e. Komödien] ; Die englische Politik und der Vorstoss der Reaktion
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tage: eine mehr ablehnende und eine mehr bejahende. Auch Katholiken redeten. Alles blieb natürlich nur fragmentarisch. Doch werden wir vielleicht das Thema weiter verfolgen können. Es geschieht auch in diesem Hefte.

Alles in allem war es gewiß eine gute Doppeltagung, welche die Teilnehmer für den Dienst an unserer Sache neu gestärkt hat.

L. R.

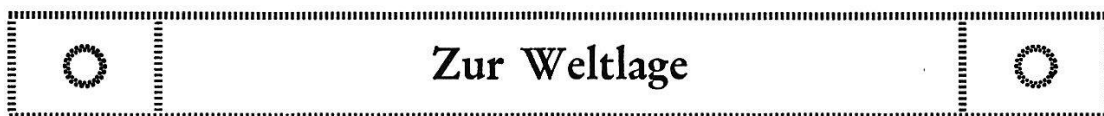
November.

Fliegt der Bäume liebes Laub,
weht als bunter Tand in Lüften,
glaubt zu tanzen eigne Wirbel
in dem unmeßbaren Sturme —
bis es müd und trocken endet
in dem Winkel mit dem Staub.

Dringe, Herzkraft, heim zum Stamm,
finke in die alten Wurzeln —
tief in ihrem Schutz geborgen
werde des Gesetzes inne
deines sicheren Wiederkehrens,
dem dich nichts entreißen kann.

Unfaßbar dem wilden Wind,
eigenen Kreislauf vorbereitend
wirft zu deiner Zeit du steigen —
Formen schaffend, Farben strahlend
und in Gottes Himmel hauchend
deine Freude, Gotteskind!

Marguerite Hardegger.



„Finsternis decket das Erdreich und Dunkel die Völker“; ob das irgend einmal so Wirklichkeit war, wie es heute ist? Wieder ist der Himmel ganz finster geworden, fast finsterer als in den düstersten Zeiten des Weltkrieges. Es ist vor allem

Der neue Vorstoß des Faschismus,

der diesen Eindruck erzeugt. (Ich sage abkürzend „Faschismus“, trotzdem ich diesen sonst vom Nationalsozialismus unterscheide.)

1. Diesen Vorstoß markiert zunächst der *Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternpakt*, dem sich nun die wohl nicht zufällig damit zeitlich zusammentreffende faschistische Staatsumwälzung in *Brafilien* zugesellt, womit sich dessen Präsident Vargas an der

Macht erhalten will. Brasilien ist dem Umfang nach ein ganzer Kontinent; es bildet die Hälfte von Südamerika und ist voll von Zukunftsmöglichkeiten. Es ist zu befürchten, daß ein großer Teil der südamerikanischen Staaten folgen werde. Hier scheint, so weit man aus der Ferne urteilen kann, das wirtschaftlich-soziale Motiv des Faschismus, wohl neben dem kirchlich-klerikalen, ausschlaggebend zu sein und das „ideologische“ keine nennenswerte Rolle zu spielen. Es ist der feudale Großgrundbesitz, der, verbündet mit der Geldmacht und mit der offiziellen römischen Kirche (sicher gibt es darin auch Opposition), in dieser Form seine Herrschaft behaupten will. Er will das um so leidenschaftlicher, als überall eine mehr oder weniger revolutionäre Bewegung gegen ihn vorhanden ist, die man natürlich Kommunismus nennt, obschon sie offenkundig mit der „Hand Moskaus“ so wenig zu tun hat, als das die spanische Revolution hatte.

Das Programm des „Dreieckes“ Berlin-Rom-Tokio lautet:

„Enge Zusammenarbeit aller an Frieden und Ordnung [= Konzentrationslager!] interessierten Staaten zur Eindämmung der Gefahr des Kommunismus“, oder in der japanischen Version: „Erhaltung der Zivilisation und des Weltfriedens“ [durch Raubmordüberfälle, Brandbomben und Giftgase!].

Zusatzprotokolle erklären: „Die vertragsschließenden Teile ergreifen im Rahmen der bestehenden Gesetze (!?) strenge Maßnahmen gegen jene, die im Inland oder Ausland (!) eine Aktivität zugunsten der kommunistischen Internationale entfalten oder bei der Zerstörungsarbeit der letzteren *Mithilfe* (!) leisten.“ „Denn,“ heisst es, „die italienische, deutsche und japanische Regierung stellen fest, daß die kommunistische Internationale die zivilisierte (!) Welt im Westen und Osten weiterhin gefährdet und Frieden und Ordnung stört und verstört.“

Dazu die wichtige Bestimmung: „Die Vertragsschließenden werden *andere Staaten*, deren innerer Friede durch das Zersetzungswerk der Kommintern bedroht ist, gemeinsam einladen, Verteidigungsmaßnahmen des Vertrages zu treffen oder ihm beizutreten.“

Einen Kommentar zu diesem Text, der in dem großen Lexikon der Zeitlüge eine hervorragende Stelle beanspruchen darf, haben wir ein wenig angedeutet. Es erhebt sich aber die Frage, was der Pakt in Wirklichkeit bezweckt. Darüber ist etwa Folgendes zu sagen: Die Bekämpfung des Kommunismus ist vielleicht nicht ganz und gar Bluff. Denn die Diktaturen (auch Japan ist so ziemlich eine solche) zittern beständig vor der Opposition im Innern, die natürlich auch von Außen her Nahrung bezieht, und ihrem verblödeten Denken mag sich diese Opposition als „Kommunismus“ darstellen. Jedenfalls ist es ihnen bequem, die Sache so zu sehen. Wie übrigens auch *unserer* weltlichen und geistlichen Reaktion. Die Parole des Antikommunismus mag ihnen bei ihrem internationalen Schergenwerk gegen ihre Widersacher nützlich erscheinen. Daß sie gleichzeitig behaupten, den Kommunismus, wie überhaupt alle Gegnerschaft, in ihren Ländern vollständig ausgerottet und in der ganzen Welt besiegt zu haben, gehört zu der Gesamtlüge ihres Daseins.

Im übrigen ist die antikommunistische Lofung des Diktaturen-

Dreipaktes natürlich bloß Kinderschreck und zugleich Lockmittel, wie sie es überall ist. Es handelt sich um einen weltpolitischen Zweckverband mit militärischem Hintergrund. Gerichtet ist er wohl wesentlich gegen England. Dazu natürlich gegen Frankreich. Und auch gegen Rußland, aber nicht in erster Linie, weil es kommunistisch ist, sondern, weil man es von Osten und Westen her als gute Beute aufteilen möchte. Und hier spielt wohl der Bluff eine Hauptrolle. Man will den Schein großer Macht erregen, um damit gewisse Vorteile zu erringen. Vielleicht nicht einmal Kolonien (das sind etwas saure Trauben), sondern die Anerkennung des abessinischen Raubes (der übrigens noch immer mehr Zukunftsmusik ist als Wirklichkeit), freie Hand für Deutschland in Mitteleuropa und für Japan in Ostasien, vor allem aber — *Anleihen*, Sicherung gegen den völligen und offenkundigen wirtschaftlichen Bankrott.

Was ist nach alledem von dem neuen Gebilde zu halten? Vermehrt es wirklich die Macht der Diktaturen? Es ist doch zu bedenken, wie wenig diese im Innersten verbunden sind, wie sie einander mißtrauen und einander verachten, ja hassen. Es ist eine *societas leonina* — eine Verbindung von Raubtieren für einen bestimmten Beutezug und für kurze Zeit, wobei schließlich der Stärkste oder Schlaueste den Löwenanteil erhält, was alle fürchten. Die Macht, welche der Block verleiht, liegt also nur im Bluff — in der Wirkung, die dieser auf die *andern* hat, besonders auf England und Frankreich, und die vielen mittleren und kleineren Staaten. Und hier kann die Rechnung schon stimmen!

Vielleicht steckt die Hauptgefahr des Gebildes in den Bestimmungen des Paktes, wonach auch im *Ausland* der angebliche Einfluß des Kommunismus bekämpft werden solle, und die Länder, die nach der Behauptung der Diktatoren von ihm bedroht sind, eingeladen werden können, die von ihm vorgesehenen Maßregeln zu treffen oder sich ihm anzuschließen. Das bedeutet eine fast unbegrenzte *carte blanche* für die Invasion in fremde Staaten, wo die Diktatoren etwas zu suchen haben, also etwa, nach dem spanischen Beispiel, in die Tschechoslowakei, Oesterreich, Litauen, aber auch die Schweiz. Die Bestimmung, daß auch schon „Mithilfe“ bei der „Zerfetzungsarbeit“ der kommunistischen Internationale zu einem solchen Vorgehen ermächtige, wird um so bedenklicher, als man ja weiß, daß die Diktatoren auch die Demokratie als Vorstufe des Kommunismus erklären. Jedenfalls ist das ein Netz, in das jedes Wild geht, das man jagen will.

Man erkennt auch daraus, was für eine Gefahr die ganze Kommunismushetze überhaupt ist. „Patrioten“ und „Fromme“, die für ihre Klassen- und Kirchenzwecke in ihrem Lande dieses Geschäft betreiben und tun, als ob es im Begriffe sei, vom Kommunismus erobert zu werden, während die Hetzer vielleicht nie einen Kommunisten gesehen haben, locken direkt den Feind ins Land und treiben dieses in den Untergang hinein.

Im übrigen aber darf wohl gesagt werden, daß diese Entwicklung auch ihre gute Seite hat. Der Faschismus tritt damit noch deutlicher hervor als bisher. Er versteift sich und verliert damit die Werbekraft des Werdenden, unbestimmt Verheißungsvollen. Es wird den hauptsächlich in den „demokratischen“ Ländern so zahlreichen Vogel-Strauß-Politikern, welche das Vorhandensein „ideologischer Blocks“ ignorieren möchten, weil sie sich nicht gern dem einen oder andern anschließen wollten, das Geschäft erschwert. Vielleicht wird dadurch auch der Widerstand gestärkt. Und die Enthüllung der Lüge, daß der Nationalsozialismus, der die „semitische“ Rasse mit Stumpf und Stiel ausrotten möchte, sich mit der mongolischen zusammentut, zeigt denen, die sehen wollen, was es mit seiner Rassereligion für eine Bewandnis hat. Darum endlich: *Sich nicht imponieren lassen!* Was in sich selbst so zwiespältig ist, was so aus Lug und Trug zusammengesetzt ist, kann nicht bestehen! Der Block schließlich vielleicht nicht viel mehr als eine Weltseifenblase, die bald bei einem Zusammenstoß mit den Felsen der Wirklichkeit zerplatzen kann. Es kommt hier wie überall letztlich darauf an, ob die Ordnungen Gottes noch gelten oder nicht. Gelten sie, dann wissen wir, was aus „groß Macht und viel List“ wird.

2. Verfolgen wir aber den Vorstoß des Faschismus weiter, insofern er in der Berichtszeit besonders hervortritt, und zwar zunächst noch abgesehen von China und Spanien.

In *Nordafrika* wühlt er mit Erfolg. In Marokko kommt es zu Aufständen, die zunächst freilich rasch erdrückt werden. Mussolini sammelt in Libyen eine gewaltige Militärmacht, Aegypten oder Tunis bedrohend, seine Agitation im Islam unterstützend. Er schafft im *Roten Meer* immer neue Festungen gegen England — alles wohl auch stark im Sinne des Bluffs. Der Sultan von Yemen schickt ihm eine Huldigungsbotschaft, die Scheichs von Libyen grüßen ihn (ob freiwillig?) als Protektor des Islam. Der Sender von Bari, eine ganze Literatur und dazu die rollende Lira, die für diese Zwecke noch auszureichen scheint, arbeiten in der ganzen arabischen Welt. Auch in *Palästina*. Naive Massen und Einzelne mögen dadurch tatsächlich für Italien gewonnen oder doch zeitweilig verblendet werden, die Wissenden und die Führer aber werden das Spiel wohl durchschauen: sie lassen sich Mussolini als Karte im Spiel gegen England gefallen, wissen aber gut genug, was sie im übrigen von ihm zu halten haben.¹⁾

¹⁾ Der Faschismus spielt aber auch schon im *innern* Leben dieser Völker, sozusagen als Eigengewächs, eine Rolle. So — paradoxerweise — in *Palästina*, und zwar auch unter den *Juden*. Der „Revisionismus“ ist ja eine Art Faschismus. So, wie es scheint, in *Aegypten*. Und zwar stehen sich dort, wenn ich recht sehe, zwei Faschismen gegenüber, der der Blauhemden, dessen Chef der nun englandfreundlich gewordene Nahas Pascha ist, und der der Grünhemden des Nekronchi Pascha, der mehr „demokratisch“ und „nationalistisch“ sei. Studentenunruhen scheinen damit zusammenzuhängen.

Neben Mussolini arbeitet *Hitler*. Zum Teil auf der gleichen Linie, zum Teil auf einer eigenen. Rudolf Heß taucht in Tunis auf, Blomberg auf den Kanarischen Inseln. Ganz besonders umkreist man stets Französisch- und Spanisch-Marokko, mit dem Blick auf die Erze und auf Gibraltar. Vor allem aber stößt man im Sinne des alten Planes über „Mitteleuropa“ nach dem Balkan vor und über ihn hinweg nach Kleinasien und Bagdad, wo man schon recht Fuß gefaßt habe. Liegt die Ersetzung des vieljährigen, raffiniert gewandten Außenministers Ismet Pascha durch Djelal Bayar etwa auf *dieser* Linie?

Wir kommen damit von selbst nach *Europa*. Ueberall das gleiche Ringen. In *Rumänien* tritt das sogenannte „liberale“, in Wirklichkeit erzreaktionäre, den Faschismus und Antisemitismus begünstigende Kabinett Tatarescu zurück, wird aber nicht durch eins von der mehr demokratischen Bauernpartei unter Maniu und Mihalache ersetzt, weil besonders jener ein Gegner der stinkend faulen Hofkamarilla ist, die den König, den seinerseits offenbar nicht viel besseren, umgibt.

In *Oesterreich* versucht man es vorwiegend mit der Peitsche. Es wird wegen jeder selbständigen Regung von der hitlerischen Jagdmeute aufs wildeste angebellt. Sein Abwehrmittel ist hauptsächlich Mimicry, „volkspolitisches Referat der gemäßigt Nationalen“ und ähnlicher Schwindel. Als ein sehr wenig taugliches Schutzmittel dieser Art hat sich besonders Schuschniggs Mimicry-Losung erwiesen, Oesterreich wisse sich als „*deutscher Staat*“. Was heißt das: „deutscher Staat“? Deutet man das nicht mit Recht schon als Anschluß? Auf die „*Verchristlichung*“ Oesterreichs wirft die Tatsache ein Licht, die jetzt durch die Linkspresse geht und die der Schreibende einst mit eigenen Augen festgestellt hat, daß sich besonders in Wien der Bettel und die Prostitution auffallend vermehrt haben.

Danzig endlich ist, unter den Augen des schweizerischen Völkerbundskommissars Professor Burckhardt, schon völlig von Hitler erobert worden. Die „Selbstauflösung“ des Zentrums als letzte Zuckung der Freistadt, die *eine* Partei, die Hitlerjugend, die Huldigung an den „Führer“, die Judenverfolgung — alles comme il faut.

In *Polen* gelüftet es die Militärdiktatur, offen eine politische zu werden. Die vorläufige Verständigung zwischen Polen und *Deutschland* über die Minoritäten, welche diesen Freiheit der Religion, Sprache und Kultur einräumt und den Polen in Deutschland zwei Gymnasien gestattet, bedeutet auch eine gewisse Konsolidierung der Diktaturen.

Aber wir wissen aus dem letzten Bericht, daß in Polen die *Opposition* sich mächtig regt, besonders in Gestalt der radikalen Bauernbewegung. So in *Jugoslawien* als Zusammenschluß der demokratischen Opposition, in der die kroatischen Bauern eine Hauptrolle spielen. So in *Rumänien* auf die schon angedeutete Weise. In der *Tschechoslowakei* hat die Tragödie (das ist zwar ein zu hohes Wort) Ruthas, des Mit-

arbeiters von Henlein, und seiner Genossen, die mit dem Selbstmorde Ruthas endigte, der Hitlerbewegung doch einen Schlag versetzt. Die Zurücknahme des Emigrantenerlasses und anderes scheinen auf Ermannung schließen zu lassen.¹⁾ Vor allem aber: ein gewisser *Zusammen-schluß der mitteleuropäischen Staaten* gegen die von Deutschland her drohende Gefahr scheint vorwärts zu gehen. Auch verlautet, England und Frankreich wollten sich der Unabhängigkeit dieses Stückes von Europa, das so entscheidend wichtig ist, mehr als bisher annehmen. Van Sittard wolle nach Budapest kommen, Delbos eine Ostreise machen.

Vergeßen wir inzwischen die Hauptsache nicht: Die *Volksmassen* sind in diesem Teil Europas überall in der großen Mehrheit, wie gegen die eigenen, so auch gegen auswärtige Diktaturen, was in einem Kriege sich entscheidend geltend machen müßte und eines Tages vielleicht auch sonst zum Ausdruck kommen wird.

3. Werfen wir in diesem Zusammenhang noch einen Blick auf die faschistischen Groß-Staaten und ihre Gegenspieler.

Wie steht es mit *Italien*? Im „Neuen Tagebuch“ (worin neben Schlechtem auch Gutes steht) erklärt ein italienischer Bankier, daß es durchaus *bankrott* sei. Dazu stimmen die 10 Prozent Vermögensabgabe der Aktiengesellschaften, die nun der auf die Immobilien gelegten Zwangs-anleihe gefolgt ist. Man begreift über dieser Entwicklung, daß gewisse schweizerische Organe des großen Geldbeutels eine Schwenkung von Mussolini weg vorzunehmen scheinen. Die Opposition wächst offenbar bedrohlich, daher die neuen Konzentrationslager und die vielen Prozesse, besonders gegen Intellektuelle, und das Anwachsen des Terrors überhaupt, der wieder zu Knüppel und Rizinusöl greife.²⁾

Wie nahe *Deutschland* dem Bankrott steht, zeigt die sonderbare Geschichte mit der nicht angenommenen *Demission des Doktor Schacht* als Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident. Sie erinnert doch wohl an die Ratten, die das sinkende Schiff verlassen. Formell bedeute sie einen Sieg Görings über Schacht, das heißt: der Militarisierung und Etatisierung der Wirtschaft im Sinne der Autarkie und des Vierjahresplanes.

¹⁾ Aber nun wird diese Gutmachung eines Fehlers durch das Verbot der Wiener „*Arbeiterzeitung*“ wieder aufgehoben. Zweifelhaften Freunden (Schuchnigg und so fort) werden treueste Freunde geopfert.

²⁾ Bis nach den Vereinigten Staaten reichen, zu Vater Mussolinis Wut, diese Mittel nicht. Dort hat man an der Zentralstelle für Film-Produktion, in *Hollywood*, seinen Sohn Vittorio, der dort Filmstudien machen wollte, auf jede Weise wissen lassen, was man von ihm, seinem Vater und dem Faschismus halte. Er konnte an den Mauern ein Plakat sehen, das eine abessinische Mutter mit ihrem Kinde unter dem Giftgasregen darstellte und darunter ein Zitat aus seiner eigenen Beschreibung dieser Heldentaten: „Wir erhielten Befehl, die Bombardierung zu wiederholen. *Es war recht belustigend!*“

Daß auch in Hollywood die Stimme der Menschlichkeit spricht (wenn London, Brüssel und Paris schweigen) ist ein Trost.

Daß die Opposition wächst, beweisen die vielen neuen *Bluttaten*, wie die an Rembdte, Stamm u. a., die dem Henkerbeil verfallen, einfach weil sie „illegale“ Arbeit getan haben.

Der *Kirchenkampf* spielt für die Existenz des Regimes eine Rolle, die es immer mehr als wesentlich erkennt. Es wird behauptet, daß man es nun mit einem scheinbaren Einlenken versuchen werde. Man werde das Christentum nicht mehr *verfolgen*, sondern *beanspruchen*, vor allem die *Reformation*, d. h. *Luther*. Das Ziel sei eine Hitler gefällige deutsche Nationalkirche, nach deren Bildung dann die Bekenntniskirche und was mit ihr verwandt ist, vernichtet würde. Wütend wendet man sich gegen alles Oekumenische, wie das Konzil von Oxford. Der alte „deutsche Gott“ — der nach und nach mit Adolf Hitler identifiziert wird.

Der Ansturm des Faschismus gilt vor allem auch *Frankreich*. Dieses hält man für das Hauptbollwerk der antifaschistischen Kräfte. Ob mit Recht? Es sind Zweifel erlaubt. Das traurige Verhalten zu Spanien hat wohl als Ursache vor allem einen „antikommunistischen“ Komplex auch bei den bürgerlichen „Radikalen“. Der Kongreß der Radikal-Sozialisten in Lille hält zwar an der Volksfront fest, rückt diese aber stark nach rechts. Der sozialistische Parteikongreß in Paris fügt sich darein. Er will in der Volksfront vor allem die Vierzigstundenwoche und Spanien retten helfen. Der Faschismus zersetzt sich zwar in innerem Zwiespalt. La Rocque ist erledigt und wohl auch Doriot. Aber man spürt bei den andern wenig aktive Kraft. Die Reden an den Kongressen sind stark auf die Phrase eingestellt, so das Bild Daladiers von Frankreich als der Minerva, die in der einen Hand den Oelzweig, in der andern Hand den Speer hält. Es ist, scheint es, ein Speer aus *Worten*. Auch ist ein Ab-rücken von Rußland deutlich, woran Stalin seinen Teil Schuld hat.

Ueberall zeigt sich eben, daß das Klassen-Interesse nicht nur das menschheitliche, sondern auch das nationale weithin verdrängt. *Das ist nie zu vergessen*. Bei Todesstrafe.

Zwei Tragödien — zwei Kömödien.

Wir sind diesmal von dem weiteren Kreise ausgegangen und nähern uns nun dem engeren. Und damit der Aktualisierung des Faschismus, dem brennenden Feuer des Weltbürgerkrieges; denn ein solcher wird immer mehr auch das, was in China vor sich geht.

1. In *China* ist es der überlegenen Macht und Technik der Japaner gelungen, des chinesischen Heroismus insoweit Herr zu werden, als die Japaner nun endlich Schanghai erobert haben und zum Angriff auf Nanking vorstoßen. Unter entsetzlichen Blutopfern auf beiden Seiten. Unter Greueln an der Zivilbevölkerung verübt, die alles, was der Weltkrieg gesehen, bei weitem in den Schatten stellen. Der „totale Krieg“ enthüllt sich auch darin, daß die Japaner besonders darauf ausgehen, die Universitäten und Kollegien (Colleges), die Zentren der antijapanischen Gesinnung bilden, zu zerstören. So sind bereits

14 Universitäten und 42 Kollegien vernichtet worden. (Zur „Rettung der Zivilisation“!) Dieser „totale Krieg“ Japans greift auf es selbst über. Es gerät völlig unter die Militärdiktatur — alles Leben muß dem Kriege dienen. Vielleicht gehört dazu auch die *Propaganda*, die man nun für seine schlechte Sache in der Welt machen will und wozu man bezeichnenderweise auch Gewerkschaftsführer und Vertreter der als halb sozialistisch geltenden, in Wirklichkeit wohl halb faschistischen Social Masses braucht.

Das ist — in einem allgemeineren Sinn des Wortes — die Tragödie. Und nun die *Komödie* — die zur Tragikomödie wird: *Brüssel*. Dort findet also die erweiterte Konferenz des Neuner-Paktes statt. Unter dem Vorsitz des belgischen sozialistischen Außenministers Spaak. Japan fehlt. Und da ist es das Erste, daß man ihm die Hände unter die Füße legt, bittet und bettelt, daß es doch komme. Man werde es auf alle Weise schonen; es solle bloß kommen und sagen, was es denn gegen China habe, daß es so böse gegen dieses sei. Wobei man um Gotteswillen nichts von „Angriff“ oder „Ueberfall“ sagen darf und nach der gewohnten schändlichen Methode den Mörder und das Opfer moralisch nicht unterscheidet — auch der amerikanische Vertreter Davis ermahnt China und Japan gleichmäßig, künftig ihre Konflikte nicht durch kriegerische Mittel auszutragen. Man bittet und bettelt, tut unterwürfig, macht sich verächtlich, verleugnet alle offenkundige Wahrheit, und wie Japan mit einem wohlverdienten Fußtritt antwortet, hält man einige grundsätzliche Reden, die Tapferkeit beweisen sollen. *Tun* aber wird man schwerlich etwas.

Eine große Enttäuschung bedeutet vorläufig *Amerika*. Die Rede Roosevelts ist wie nicht gehalten — ist Trug! So scheint es wenigstens. Oder wird noch etwas anderes nachkommen? Man möchte es hoffen.¹⁾

Immer wieder steigt inzwischen die Frage auf: Wie hat es kommen können, daß Europa (Amerika eingerechnet) so traurig entartet ist, daß es keine Männer mehr hat, nicht mehr einen? Daß Europa (Amerika inbegriffen) vor Asien und Afrika bankrott ist? Ist daran bloß der „Materialismus“ schuld? Oder auch der Weltkrieg, der die Besten weggraffte? Oder ist es der Fluch der Kolonialpolitik, der sich nun gegen sie zurückwendet? Oder alles zusammen und anderes mehr?²⁾

Nur der private *Boykott* geht vorwärts. (In der Schweiz wie

¹⁾ Man scheint sich in der Antwort an Japan schon etwas aufgerafft zu haben. Es erfolgt die Andeutung von einer *Anwendung* des Paktes.

²⁾ Daß die *Skandinavischen Staaten* die Resolution nicht unterzeichneten, weil sie im Fernen Osten „nicht genug Interessen hätten“, muß allen Freunden des Nordens besonders schmerzlich sein. Also der Völkermord im Osten, der Raubüberfall eines stärkeren Volkes auf ein schwächeres, all das Grauen des „totalen“ Krieges „interessiert“ die Skandinavier nicht? Und das erklären *Sozialisten*!

Ich weigere mich, zu glauben, daß aus solcher jammervollen Haltung Skandinaviens Seele spreche!

immer in solchen Fällen, entsetzlich langsam, obschon wir ihn im Schoße des Rup längst angeregt und beschloßen haben, notabene lange bevor die Völkerbundsvereinigung und die Gewerkschaften ihn proklamierten!)

Japan aber erhebt sich zu einer *Hybris*, einem überheblichen Frevel, der zum Himmel schreit. Ist der Himmel taub geworden? Oder wird auf einen konzentrierten Gerichtstag gesammelt?

2. In *Spanien* scheinen die Dinge der Entscheidung entgegenzugehen. Denn die vorher im Baskenland und in Asturien gebundenen Kriegskräfte Francos können nun anderwärts verwendet werden. Und die von Eden-Delbos (und Blum) immer neu gerühmte Nichtintervention fungiert in Form von massenhafter Lieferung von Mannschaft und Material für Franco durch Italien, Deutschland und Portugal vortrefflich, wie auf der andern Seite durch die Sperrung der Pyrenäengrenze und das englische Ausfuhrverbot für die Volksfront. Es ist inzwischen ein Regierungsbericht über die Tragödie des Baskenlandes und Asturiens erschienen. Diefes wird im wesentlichen auf den Fall von Irun infolge von Munitionsmangel zurückgeführt, weil ein paar hundert Meter jenseits der Grenze Eisenbahnzüge mit Munition von den Franzosen zurückgehalten wurden; sodann auf den Mangel an Flugzeugen: die der Volksfront besaßen nicht genug Aktionsradius, um direkt ins Baskenland oder nach Asturien gelangen zu können. „Ein paar Minuten Aufenthalt auf französischem Boden und ein paar Kanonen Gafolin und Bilbao wäre gerettet worden.“ Inzwischen überflogen die deutschen Junkersflugzeuge ungestört Frankreich (und die Schweiz!), um zu den Aufständischen zu gelangen.

Eines ist sicher: England und Frankreich, die „großen Demokratien“, die der Erwürgung des Baskenlandes und Asturiens zugesehen haben, werden eines Tages das Antlitz der *Nemesis* sehen. (Wie andere, z. B. die Schweiz, auf *ihre* Art, für *ihre* Schuld!)

In Asturien, wie im Baskenland, arbeiten inzwischen die Kriegengerichte. Tausende und Tausende von Freiheitskämpfern fallen unter den Kugeln der marokkanischen und anderer „Nationalen“. Tausende sind, flüchtend, auf dem Meer von deren Kriegsschiffen versenkt worden. Tausende sind verhungert und erfroren. Tausende kämpfen weiter. Ein großer Teil ist immerhin gerettet worden, besonders nach Frankreich. Zur Abwechslung werfen die Hüter von „Ordnung und Zivilisation“ Bomben auf die weit hinter der Front gelegene Stadt *Lerida*, u. a. auf ein Schulhaus, und töten fünfzig Kinder und hunderte von Erwachsenen. Um den neu erregten Unwillen der Welt zu befänstigen, schwindeln sie eine ähnliche Behandlung von Pamplona durch die Volksfront vor.

Der *innere* Kampf der Volksfront geht weiter, wie übrigens auch der im Lager Francos. Jenem entspringt der Entschluß der Regierung, von Valencia nach *Barcelona* überzusiedeln, offenbar zur Niederhal-

tung des Anarchismus und zur besseren Mobilisierung Kataloniens für den Schlußkampf — ein für den *Geist* des Krieges gefährliches Experiment.

Deutschland und Italien aber setzen sich politisch und wirtschaftlich im „befreiten“ Spanien immer mehr fest, dazu auf allerlei kleinen Inseln im westlichen Mittelmeer. Die Balearen bleiben, in maskierter Weise, in Italiens Hand. Frankreich und England denken an die Besetzung Minorcas.

Auch hier neben der Tragödie die Komödie, die zur Tragikomödie wird: die Tagung des Interventions-Komitees in *London*. Sie zeitigt nach allen möglichen Jämmerlichkeiten, die zu beschreiben wir weder Raum noch Neigung haben¹⁾, den Beschluß, eine neutrale Kommission nach Spanien zu senden, um die Stärke der beiderseitigen „Freiwilligen“ festzustellen. Wenn diese dann abgezogen wären, wenigstens zum großen Teil, dann bekämen beide Parteien das Recht, als „kriegführende Partei“ zu gelten. Das würde sich zu Gunsten Francos auswirken, der mit Hilfe Deutschlands und Italiens das Meer beherrscht. Daher zieht Italien — so heißt es wenigstens — 40 000 Mann zurück — so viel als es behauptet, in Spanien zu haben (es hat aber mindestens 80—100 000), um sie, nach dem Besuch der Kommission, wieder hinschicken, während die „Seeräuberei“ aber jetzt schon wieder einsetzt. Nur *Rußland* widersteht diesem jämmerlichen Treiben, aber ob mit vollem Ernst?

Inzwischen wirft England die Maske ab. Eden erklärt im Unterhaus, es werde in Spanien seine Interessen wahren, nicht mehr. Die könnten auch bei Franco gut aufgehoben sein. Perfiderweise sucht er für diese Verräter-Haltung eine Ablenkung des Zornes der Opposition durch eine wohlfeile Polemik gegen Mussolini und will sie dadurch beschönigen, daß er die russische „Intervention“ aufbauscht, die doch erst lange nach der deutsch-italienischen erfolgt ist, als Volksfront-Spanien in äußerster Not war. Gleichzeitig werden die Handelsbeziehungen mit Franco zu einer tatsächlichen Anerkennung desselben benutzt, ganz nach Mottas Vorbild. Was geschworne Gegner der englischen Politik längst vorausgesehen haben, ist eingetroffen: England — *dieses* England — will wegen Gibraltar ein *geschwächtes* Spanien und es will, aus Sozialismushaß, keinen Sieg der Volksfront, gedenkt aber ein siegreiches Franco-Spanien wirtschaftlich im Zaum zu halten. Wobei bei dem Tachtelmechtel mit Franco auch wirtschaftliche Interessen im Spiele sind: es gilt, besonders den deutschen Vorsprung wieder einzuholen. Es soll überhaupt der Versuch gemacht werden, Franco von Deutschland und Italien zu trennen; zum Lohn dafür soll er dann siegen

¹⁾ Etwas vom Erbärmlichsten war der Vorschlag, wieder einmal eine *symbolische Geste* zu machen, wie dieses Als-Ob-Geschlecht sie liebt, und einen Rückzug von ein paar tausend Freiwilligen (warum nicht nur zwei schön ausgestaffierte?) zu veranstalten, und zwar gleichviel von jeder Seite.

dürfen. Als Krönung des Werkes denken sich manche eine neue Einsetzung der Monarchie etwa mit dem Sohn des Exkönigs Alfonso als König.

Es ist allerdings nicht gesagt, daß die Geschichte ebenso gehorsam Englands Willen tue als Yvon Delbos!

Von der „*Nichtintervention*“ aber wird weiterhin behauptet, sie habe die Ausbreitung des spanischen Brandes verhindert, und Chamberlain rühmt, daß in Spanien kein Soldat durch englische Munition getötet worden sei. Worauf zu erwidern ist: *Aber hunderttausende von Soldaten und Zivilisten durch die englische Politik.* Und der Krieg hat sich freilich *ausgebreitet*, z. B. nach China, und kann sich weiter ausbreiten.¹⁾

Aber wir kommen damit zu unserem letzten Kapitel, das wir überschreiben können:

Die englische Politik und der Vorstoß der Reaktion.

Es gibt nämlich nicht nur einen Vorstoß des Faschismus, sondern auch den einer andern, etwas altväterischen Form der Reaktion.

Und den soll England im Sinne haben. Chamberlain scheint sich als Werkzeug dafür willig herzugeben. Man will sich mit Deutschland und Italien, vielleicht auch mit Japan, „verständigen“. Chamberlain schreibt Mussolini ein billet doux und erhält von ihm eines als Antwort. Der englische Gesandte in Rom, der ehemalige Völkerbundsfekretär Sir Eric Drummond, jetzt Lord Perth, den ich für eines der Hauptwerkzeuge der klerikalen und mehr oder weniger faschistischen Reaktion in der Welt halte — ähnlich wie auf seine Art François-Poncet ein Werkzeug der kapitalistisch-bourgeoisen Reaktion ist — verhandelt mit Ciano, dem italienischen Außenminister. Der deutschfreundliche Lord Halifax geht seinerseits zu Hitler. (O stolzes Altengland — so weit bist du gekommen!) Sir John Simon erläutert das im Unterhaus. Auch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Vansittard, taucht auf — die ganze Garnitur der reaktionären Drahtzieher, zu denen übrigens auch der französische Staatssekretär des Auswärtigen, Léger, zu zählen sei.

Was ist der Sinn dieser englischen Politik? Ist es nur die Angst vor dem Kommunismus, die Rettung des Besitzes und der herrschenden Klasse, etwa im Sinne der Londoner City? So einfach ist der Sachverhalt wohl nicht. Ein Mann wie Chamberlain mag sich einbilden, er könne durch eine solche „Verständigung“ mit den Diktatoren und den Gefinnungs- und Klassenverwandten in aller Welt den Weltfrieden retten. Das ganze Manöver kann auch den Sinn haben, für den Fall, daß

¹⁾ Eine nicht nur schriftstellerisch meisterhafte, sondern auch menschlich erschütternde und politisch aufrüttelnde Darstellung des spanischen Geschehens ist *Anna Siemfens* Spanisches Bilderbuch (Nouvelles Editions Internationales, Paris).

diese Methode letztlich doch verfolge, der englischen Aufrüstung weitere Frist zu verschaffen und Deutschland ins Unrecht zu setzen.

Robert Dell, der bekannte, von Motta gehaßte Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ und der amerikanischen „Nation“ glaubt, daß die englische Politik besonders von jenem Vanittard aus dem Hintergrunde in diesem Sinne gelenkt werde. Diese Politik wäre ganz und gar am Gegensatz zu Rußland orientiert. Rußland wäre *der* Feind. Andere sehen sie immer noch von dem alten Prinzip der balance of power beherrscht, welche auf dem Kontinent keine überragende Macht, aber auch keine Einigkeit aufkommen lassen will und es unter Umständen nicht ungern sähe, wenn er sich in einem neuen Krieg zerfleichte, so daß England nachher sein Herr wäre. Uns andern, die wir in der Vorstellung alt geworden sind, in England eine „Tyrannenwehre“ zu sehen, eine Vormacht des Rechtes und der Freiheit und einen Schützer der Schwachen, fällt es schwer, uns ein England vorzustellen, das von alledem ungefähr das Gegenteil wäre. Auf keinen Fall wäre Letzteres das *ganze* England.¹⁾ Und vielleicht ist auch das England der Tories und der Großbourgeoisie nicht ganz so schwarz.

Aber zum *Trust der Reaktionen* ist man wohl durchaus bereit. Vor allem soll *Rußland* geopfert werden. Zunächst vielleicht in Form seiner völligen Isolierung und der Auflösung seines Paktes mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Ob auch *Mitteleuropa*? Das ist die große, bange Frage. Jedenfalls *Volksfront-Spanien*. Vielleicht auch *China*. Sauve qui peut. In China könnte es allfällig auch so gehen, daß *Hitler* wirklich den Frieden zwischen ihm und Japan vermittelte. Das geschähe sicher nur unter der Bedingung, daß China sich völlig von Rußland löste. Ueber Asien und Europa, wie über einen Teil von Amerika, lagerte dann die Nacht der mehr oder weniger faschistischen Reaktion.²⁾

Verraten und verkauft aber wäre dann *Frankreich*. Es fänke endgültig zu einem Vasallen Englands herab. Und erlitte damit sein verdientes Los. Denn es hat sich ohne Not an Englands Rockschöße gehängt. Es hat vorher aus Sicherheitsangst und Bequemlichkeit sich selbst verraten, indem es Abessinien und vor allem Spanien verriet; nun würde es zum Lohn selbst verraten. „Alle Schuld rächt sich auf Erden!“

¹⁾ Man denke z. B. an einen Mann wie *Lord Cecil* oder auch *Norman Angell*, der neuerdings in den „Times“ jene Politik vertritt, welche *wir* von England erwartet haben und immer noch erwarten möchten.

²⁾ *Mussolinis* Politik ist wohl wesentlich auf Anerkennung seines „impero“ und auf Anleihen gerichtet. In seiner Rede zur Jahresfeier des Faschismus unterstützt er lebhaft Deutschlands Anspruch auf *Kolonien*, donnert gegen Versailles (das ihm damals zu milde war), proklamiert den *Frieden*, aber nicht den der „blökenden Herden der Demokratie“, und erklärt nebenbei, im Faschismus beherrsche der *Staat* das *Kapital* und nicht wie in den Demokratien das Kapital den Staat.

Aber auch an den andern zu ihrer Zeit. Sie werden schon auch dran kommen! ¹⁾

Wenn dieser Plan oder ein ihm verwandter gelingt, dann wird es allerdings eine zeitlang sehr dunkel werden auf Erden. Das Licht der *Freiheit* wird fast erlöschen. Aber es sitzt über den Plänen der Menschen Einer im Regimente, auf den wir trauen dürfen — dennoch! Auch erinnern wir uns daran, daß wir vor dem *Advent* stehen und daß jenes Prophetenwort, womit wir begonnen haben, fortfährt: „Aber über dir gehet *Gott* auf, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.“ Es ist gegenwärtig oft schwer, das im Glauben festzuhalten, aber es wird sich doch bewähren. Es hat sich immer bewährt.

16. November.

Leonhard Ragaz.



Rundschau

Zur Chronik.

I. Weltpolitisches. 1. Außer Europa. Japan wechselt seinen Außenminister wie den Gesandten in Berlin im Sinne der neuen Verbindung mit Deutschland. Dorthin wird auch der Sitz der „Permanenten Kommission“ des „Dreieckes“ verlegt, die schon durch den deutsch-japanischen Pakt geschaffen wurde.

In *New York* hat bei der Bürgermeisterwahl der durch sein ungeniertes Auftreten gegen Hitler weltbekannt gewordene bisherige Inhaber des Amtes, *La Guardia*, mit bedeutender Mehrheit gesiegt. Er ist nicht Demokrat, sondern Republikaner, obgleich Anhänger Roosevelts, und hat über das (demokratische!) Korruptionszentrum Tammany-Hall gesiegt — was auch bedeutsam ist.

Zwischen den beiden Negerrepubliken *Haiti* und *St. Domingo* spielen sich Dinge ab, die ganz zu der apokalyptischen Psychologie unserer Zeit gehören. Männer, Frauen und Kinder, die arbeitssuchend von Haiti her die Grenzen von *St. Domingo* überschreiten, werden zu Tausenden hingemetzelt. „Die Welt ist aus den Fugen.“

Palästina. Die terroristische Unruhe will sich nicht legen. Der arabischen Gewalttat antwortet da und dort die jüdische, die aber von der jüdischen Oberleitung (*Jewish Agency*) scharf mißbilligt wird. Es werden Militärgerichte eingesetzt und über Jerusalem der Belagerungszustand verhängt. Der Mufti, aus Syrien ausgewiesen, schürt von Bagdad aus das Feuer.

Der bisherige britische Oberkommissar *Wauchope* ist zurückgetreten. Der Adel seiner Persönlichkeit war allgemein anerkannt.

Der Präsident der jüdischen Universität Jerusalem, *Magnes*, hat mitten im Trubel die Gründung einer *jüdischen Akademie* proklamiert — eine bedeutungsvolle Sache!

Martin Buber hat sein Lehramt an der Universität angetreten — eine noch bedeutungsvollere!

Der *New Yorker* Großfinanzmann *Felix Warburg*, ein gewichtiger Förderer

¹⁾ Eine andere Äußerung der Nemesis trifft *Rußland*. Es hat mit dem faschistischen Italien techtelmechtelt, hat ihm, während die Sanktionen gegen Abessinien spielten, Petroleum, Getreide u. a. geliefert; nun bekommt es seinen Lohn und beklagt sich umsonst über einen „unfreundlichen Akt“. So geht es halt — gottlob!